

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 83. für unversandt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angewandte: Die Preise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigen für den Auer Tagblatt sind zu den gewöhnlichen Preisen zu nehmen. Die Anzeigen für das Sonntagsblatt sind zu den doppelten Preisen zu nehmen. Die Anzeigen für die Unterhaltungsbeilage sind zu den doppelten Preisen zu nehmen. Die Anzeigen für die Sonntagsbeilage sind zu den doppelten Preisen zu nehmen. Die Anzeigen für die Sonntagsbeilage sind zu den doppelten Preisen zu nehmen.

Nr. 87

Dienstag, den 16. April 1918

13. Jahrgang

Unsere Riesenbeute im Westen.

Oktober bis jetzt über 1/4 Million Gefangene, mehr als 7000 Geschütze, 20 000 Maschinengewehre, unübersehbares Material erbeutet. / Neue schöne Siege am gestrigen Schlachttage. / Englisch-französische Besorgnisse vor einer Katastrophe. / Clemenceau prophezeit das Kriegsende in zwei Monaten. / Kaiser an die Balten. / Die Czernin- und Wexler-Krisis. / Ukrainisch-bulgarischer Einspruch gegen die rumänische Angliederung von Bessarabien.

Das deutsche Eisen.

Schlägt man in einem Bezirk der neunziger Jahre Eisen nach, so findet man die Bemerkung, „daß England arm an Eisen sei und niemals die Höhe erreichen würde, die England inne hat.“ Das war früher richtig. Deutschlands Hoheisen-Erzeugung stand hinter der englischen zurück, und die Besten dachten, daß wir Englands Höhe erreichen würden. Was aber lehrt uns jetzt die Statistik?

Deutschland steht an der Spitze aller Eisenerzeuger Europas! Es hat die englische Erzeugung um achtzig Prozent überflügelt! Seit 1893 nämlich die englische Eisenerzeugung bis zum letzten Jahresjahr von 6,9 Millionen Tonnen auf 10,4 Millionen. In der gleichen Zeit schnellte die deutsche Erzeugung von 4,9 auf 18,9 Millionen empor. Der deutschen Steigerung von 287 Prozent steht eine solche von nur 50 Prozent gegenüber.

Rein Stahl liegen die Dinge noch interessanter. Die englische Stahlerzeugung stieg von 2,9 auf 6,9 Millionen, die deutsche von 3 auf 18,8. In England betrug die Erhöhung 136 Prozent, in Deutschland aber 522 Prozent. Diese Entwicklung der deutschen Industrie ist zu einem nicht geringen Teil mit Ursache der englischen Handelskrise.

Eine andere Ziffer ist nicht weniger interessant: Ein großer Teil verdankt Deutschland seinen Sieg der eigenen Landwirtschaft. Sieht man sich die Weizen an, so ergibt sich, daß in Deutschland die Weizenbeute von 14 auf 20 Millionen Quarters gestiegen ist, die englische dagegen ist von 7,5 auf 7,1 Millionen gesunken. Einer englischen Verringerung um 6 Prozent steht eine deutsche Vermehrung von 36 Prozent gegenüber. Der Kartoffelertrag hat sich in Deutschland im Laufe von 20 Jahren von 5,63 auf 6,72 Millionen d. h. um 2 Prozent erhöht; in Deutschland von 27,5 auf 49,4 Millionen. Einer englischen Steigerung um 2 Prozent steht eine deutsche um 78 Prozent gegenüber.

Ein Gebiet, auf dem England bisher unbestritten herrscht, war die Ausfuhr. Sie war der deutschen Ausfuhr ganz erheblich überlegen. Die Statistik zeigt uns, daß sich die deutsche Ausfuhr schneller mehrte als die englische; denn die gesamte deutsche Ausfuhr stieg im Laufe der letzten zwanzig Jahre in Deutschland um 141 Prozent, in England um 228 Prozent, und was besonders interessant ist, unter dieser Ausfuhr spielen in Deutschland die Fabrikate eine größere Rolle als in England. Der Fabrikarexport stieg nämlich um 289 Prozent in Deutschland, in England um 121 Proz. und, bei den absoluten Werten, in England von 185 auf 411 Millionen Pfund Sterling, in Deutschland von 98 auf 232 Millionen. Hier ist zu beachten, daß der englische Export zu einem großen Teil in englische Kolonien ging, wo er Vorteile und sonstige Vergünstigungen genoss. Dort wo freier Wettbewerb stattfindet, zeigte sich immer wieder, daß der deutsche Exporteur dem englischen überlegen war.

Ein weiteres Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Länder gibt der Eisenbahnverkehr. Im Jahre 1883 war die Einnahme in beiden Ländern ziemlich gleich, in England 42 Millionen Pfund Sterling, in Deutschland 44. Das Jahr 1913 zeigte in England eine Ziffer von 64 Millionen Pfund Sterling, in Deutschland 44. Das Jahr 1913 zeigte in England eine Ziffer von 64 Millionen Pfund Sterling, in Deutschland aber von 108, d. h. der Güterverkehr vergrößerte sich in England um 49 Prozent, in Deutschland um 41 Prozent. Hier haben wir ein deutliches Barometer für die stärkere wirtschaftliche Kraft bei uns gegenüber Großbritannien.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Angriffe auf dem Schlachtfeld an der Lys führten zu vollem Erfolg. Die großen Brenntrichter aus der Wytschaete-Schlacht 1917 wurden im Handstreich genommen. Nach kurzem Feuerkampf erstürmten wir im überraschenden Angriff Bulvergern und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes. Gegenstöße englischer Kompagnien brachen völlig zusammen. Von der Ebene aus erstiegen unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Kiewvelerke und Bailloul und entzifferten sie im heftigen Nahkampf dem Feinde. Englische Angriffe gegen Docon scheiterten.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme nahm der Artilleriekampf nur am Luce-Bach in der Gegend von Moreuil und Montbidier an Stärke zu. Bei Abwehr eines von Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführten Angriffes nördlich vom Luce-Bach machten wir Gefangene.

Am Oise-Aisne-Kanal und auf dem Westufer der Maas führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Osten.

In Boffia (östlich von Helsingfors) unter Ueberwindung schwerer Eisverhältnisse gelangten Truppen (stehen über Vappiraest nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Tammerfors nach Wiborg führende Bahn östlich von Lahti erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

25000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 15. April. Im Sperrgebiet des mittleren Mittelmeeres versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 6 Dampfer, die in gesicherten Geleitzügen fuhren, und 2 Segler. Zusammen mindestens 25000 Brt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

gegenüber Großbritannien. Ist es da ein Wunder, wenn Deutschland durch Kriegsanleihen ein vielfaches der englischen Beiträge aufbringen konnte?

Die vorliegenden Ziffern geben die Antwort darauf, warum das britische Weltreich trotz aller seiner Mittel in diesem Kriege Deutschland nicht besiegen kann: Zum ersten Mal in der Weltgeschichte führt England Krieg mit einem Land, das ihm in der Produktion überlegen ist, und bei einem Kampf mit einem solchen Lande helfen die alten Mittel aus der Zeit Dürer Cromwells und der Kontinentalperser nicht mehr. Die Ziffer der deutschen Eisenerzeugung gibt ein deutliches Spiegelbild unserer Leistungsfähigkeit und unserer Stoffkraft. Unser Eisenreichtum ist für uns ein Gottesgeschenk: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Derliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld an der Lys. Bulvergern und die feindlichen Linien nordöstlich vom Orte wurden erstürmt.

Unsere ungeheure Halbjahresbeute.

Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 500 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 680 Autos, 7000 Fahrzeuge und unabsehbare Eisenbahn-

material in ihre Hände. Unter diesem befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggonen. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß geschloß. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Besselballone abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmaterial, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, Bestände des Bekleidungs- und Verpflegungsdepots konnten zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden.

Französisch-englische Besitzung

über die Schlacht bei Armentieres.

Die französischen Blätter sind über den Ausgang der Offensive bei Armentieres und La Bassée befürzt. Einige Blätter, vor allem die sozialistischen, betonen allerdings, daß die Deutschen bereits am ersten Tage einen großen Erfolg errungen hätten. „L'Heure“ erklärt, das Kohlengebiet von Bethune, das gerade im Südwesten des Operationsgebietes liegt, sei schwer bedroht. „Berite“ hält es sogar für wahrscheinlich, daß Bethune mit seinen Minen nicht mehr gerettet werden kann. „Echo de Paris“ deutet an, daß die Engländer alle verfügbaren Truppen heranziehen, um das Gebiet, das für die ganze Industrie Frankreichs von außerordentlichem Wert sei, für die Entente zu erhalten.

Englands öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive gleichfalls sehr befürt. Mit so schnellen Fortschritten hätte man nicht gerechnet. Allgemeinen Erachtens nach konnte die Niederlage vermieden werden, wenn die englische Führung nicht völlig verfaßt hätte. Die Engländer zeigen sich selbst einer maßlosen Unterschätzung der Deutschen. Zurzeit glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Waffen und hält ein Weiterkämpfen schon wegen der zunehmenden Lebensmittelknappheit für zwecklos. Zur Ueberseeergänzung des verlorenen gewaltigen Kriegsmaterials muß naturgemäß die Lebensmittelzufuhr eingeschränkt werden. Jede Schiffverfehlung gewinnt daher jetzt erhöhte Bedeutung. Die englische Regierung entsandte in der Presse und durch Volkredner eine starke Propaganda gegen das Wachsen der Kriegsmüdigkeit. Dennoch greift diese nicht nur im Volk, sondern auch besonders an der Front immer weiter um sich. Englands einzige Hoffnung sind die französischen Reserven, deren Einsatz das englische Heer vor weiteren Niederlagen schützen müsse.

Die dreigeteilte Offensive.

Die „Bilder Morgenpost“ schreibt: Mit ihrer dreigeteilten Offensive hat die deutsche Heeresleitung erreicht, daß General Foch nunmehr der Aisnefront die große Aufmerksamkeit schenken und starke Reserven dorthin zusammenziehen muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß ihm die Chemin-de-Fer-Stellung aufgerollt wird, oder daß von Laon aus ein Durchbruch über Soissons erfolgt.

Die Pariser Blätter vom Freitagabend melden, daß Dünkirchen und Boulogne in die Kriegsszone einbezogen wurden. Für Calais steht die gleiche Maßnahme bevor. Der private Schiffsverkehr Dover-Calais ist seit Freitag eingestellt. Der direkte Schiffsverkehr Frankreich-England wird seit Sonnabend früh über Havre geleitet.

Urras schwer bedroht.

„Daily Telegraph“ meldet: Unsere Stellungen bei Urras sind schwer bedroht. Wir sind an Truppen und Artillerie in der Minderheit, was die immer neuen Erfolge des Feindes erklärt. Urras ist für uns nach der Preisgabe von Bapaume und Albert nur noch von

Schönste Zeit!!!

noch zu haben können. Diese Gelegenheit nicht vorbeipassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute,

Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanzahlzeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung

zeichne sofort!

mindestens strategischer Bedeutung. (1) „Tempo“ meldet, dass bei der Zerstörung der Stadt Uras seien wegen der Nähe der Kampfzone fortgebracht worden.

Der Tobekampf der Franzosen.

Die Angriffe am 10. und 11. April westlich der Ostfront sind in ihrer Fortsetzung am 12. April bis an die Bahnlinie Hazebrouk-Bailleul, die wir an verschiedenen Stellen überschritten. In demselben Tage erreichten wir auch den Wald von Mepped. Zwischen unserer Front und dem Hauptquartier der vier englischen Armeen in Cassel zieht sich ein hügelig ansteigendes Gelände hin, das von den Engländern durch besonders stark ausgebaute Stellungen geschützt wurde. Ein hartnäckiger Widerstand steht uns hier noch bevor, da die Eroberung dieses Gebietes die englischen Stellungen auf schwerste gefährden würde. Die amerikanische Hilfe hat bisher noch keinerlei Erleichterung geschaffen, und wird sicher zu spät eintreffen, um den entscheidenden Schlag abzuwenden. Auch mit neuen englischen Transporten können die in Frankreich stehenden Heere nicht sicher rechnen.

Die Möglichkeit einer Katastrophe.

Die Londoner „Daily News“ schreibt zu dem von uns gestern wiedergegebenen Tagesbefehl des englischen Marschalls Haig: Niemand, der wert ist, den Namen Engländer zu tragen, spricht ohne Bewegung von Haigs großem Appell. Er ist ein Anzeichen unter vielen dafür, daß mit Erbitterung gekämpft wird und man in diesen furchterlichen Wochen an einen Wendepunkt gelangt ist, der sehr ernst ist und für den ganzen Krieg entscheidend werden kann. Der englische General greift nicht leichtsinnig irgendzu dem Mittel, seinen Feinden zu sagen, daß sie jede Stellung bis zum letzten Mann halten sollen, und daß von einem Rückgang keine Rede sein kann, weil es mit dem Meer im Rücken kämpfen. Die Beweggründe, die Haig hatte, fallen sofort bei einem Blick auf die Karte in die Augen, und es wäre töricht, die äußerst ernste Lage und die Möglichkeit einer Katastrophe zu übersehen.

In der „Daily Mail“ schreibt der militärische Mitarbeiter Hour: Die Engländer kämpfen tapfer und bewundernswert. Sie wissen, daß das Schicksal der Welt von ihnen abhängt. Der Feind drang nicht mehr als knapp zehn Meilen von der alten Front vor, aber dieser Geländegewinn ist im Norden doppelt so bedeutungsvoll wie im Süden, weil die Landstraße hinter uns dort schmaler ist und in dieser Zone Punkte von großer Wichtigkeit, nämlich Bahnhofsstationen und Transportzentren, wie Bailleul, Hazebrouk und das Kohlengebiet von Bethune liegen. Jeder Rückzug wird notwendigerweise große Verluste an Eisenbahnmateriale und Kanonen und ebenso sicher auch an Menschenleben mit sich führen. Es kann noch nicht bestimmt entschieden werden, ob die Deutschen bereits ihre gesamten Truppen eingesetzt haben. Man muß in jedem Falle mit der Möglichkeit rechnen, daß die Feinde bei einem neuen Angriff mit großer Stärke angreifen werden.

Ungebrochener Kriegswille Englands.

Nord Galbani hat in einer Rede in Coventry erklärt, daß, wenn die Deutschen in ihrer jetzigen Offensive Erfolg hätten und die englischen Vinten durchbrechen würden, England dies nicht als eine Niederlage betrachten werde, sondern nur als eine Anfeuerung zu weiteren Kämpfen in der vollen Hoffnung auf den Endsieg. (1)

Der Krieg in zwei Monaten beendet.

Mailänder Blätter berichten aus Paris, daß Clemenceau im Kammerauschuß am letzten Freitag den Abgeordneten die Versicherung gab, daß innerhalb zwei Monaten die große Wendung der Kriegslage erfolgen werde, die das Ende des Krieges bringen würde. Natürlich meint Clemenceau damit die große Wendung zu Gunsten der Alliierten!

Amerikanische Gasmasken.

Das jetzt eingetroffene Wall Street Journal (New York) vom 21. Dezember 1917 berichtet: „Von der amerikanischen Front in Frankreich wurden 200 000 Gasmasken als vollständig zurückgeliefert. Diese Masken waren in den Vereinigten Staaten angefertigt worden. Die amerikanischen Soldaten erhielten teilweise englische und französische Gasmasken.“

Die Engländer beschließen Zigaretten.

Zu der abschließlichen Beschließung deutscher Zigaretten wird folgendes gemeldet: Nordwestlich Coust-St.-Main hatte sich ein deutsches Zigarettenwerk eingerichtet. Es hatte seine 15 Zelte so aufgestellt, daß sie für Beobachtung aus der Luft und von der Erde deutlich durch das Rote Kreuz kenntlich waren. Am 13. April erhielt dieses Zigarettenwerk plötzlich starkes planmäßiges Feuer von einer schweren englischen Batterie. Sämtliche Zelte mit dem Zeichen des Roten Kreuzes wurden zerstört oder beschädigt. Glücklicherweise war das Zigarettenwerk ganz schwach belegt. Die Verwundeten konnten größtenteils rechtzeitig geborgen werden. Bei der Beschließung des Zigarettenwerkes wurden im ganzen 8 Mann Zigarettenfrakte und Pflegepersonal verletzt. Diese Mißachtung des Roten Kreuzes, für die keinerlei Entschädigung möglich ist, verdient schärfste Zurückweisung. Ihre Bekamntwerden hat bei den deutschen Truppen große Erbitterung hervorgerufen.

Große Funde englischer Infanterie-Explosivgeschosse.

Die englischen Explosivpatronen wurden westlich der Aines Risten weiß verpackt gefunden. Die Risten tragen die Aufschrift „Explosiv“, die Patronen die Bezeichnung „Marine VII. Z.“ Es ist ein Dummheitsgeschoss, das fabrikmäßig hergestellt wird, das äußerlich ohne weiteres von der gewöhnlichen Infanteriepatrone nicht zu unterscheiden ist.

Zu Czernins Rücktritt.

Die Gründe des Rücktritts. — Der Nachfolger. Wie der Vertreter der „Wiener Mittagszeitung“ schreibt, sind drei Gründe für den Rücktritt des Grafen Czernin maßgebend gewesen; erstens die Haltung Czernins gegenüber den Polen; zweitens sein Passus in seiner letzten Rede gegen die Tschechen und drittens die Aufrollung der Affaire Clemenceau. (Ganz im Sinne unserer gestrigen Ausführungen. D. N.) Es ist Tatsache, daß Czernin von dem Kaiserbrief erst vor einiger Zeit Kenntnis erhielt. Graf Czernin wird sich nun voraussichtlich als Generalmajor an die Front begeben. — Unter den Personen seiner Nachfolge nennt man u. a. den ehemaligen österreichisch-ungarischen Botschafter in London Mensdorff; den Botschafter in Konstantinopel Markgraf Pallavicini und auch den früheren österreichischen Ministerpräsidenten von Körber. Genannt werden auch Graf Tisza, Graf Andrássy, Fürst Schönburg-Gartenstein und Botschafter Nereb. — In Wiener amtlicher Stelle wird erklärt, falls Clemenceau in der Affaire keine neue Tatsache mehr vorbringt, werde in Wien die Angelegenheit als abgeschlossen betrachtet. Prinz Sztus von Bourbon weißt augenblicklich angeblich in Marokko, weshalb es unmöglich war, sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Der Rücktritt des Grafen Czernin dürfte voraussichtlich schwer u. aberwindende innerpolitische Folgen nach sich ziehen, da die Tschechen ihn als einen Erfolg ihrer Sache ansehen, während sich die Deutschen und Christlich-Sozialen durch ihre bekannten Kundgebungen für Czernin mit ihm solidarisch erklärt haben.

Eine Rundreise für Czernin.

In der letzten Sitzung des gemeinsamen Reichsrates, dem Czernin über den Rücktritt des Grafen Czernin, eines Mannes, der von allen Patrioten, insbesondere von den Deutschen, verehrt, von allen christlichen Gegnern geachtet und von allen Staatsfeinden gehaßt wurde. Er verteidigt auf die Notwendigkeit, daß die Öffentlichkeit über die Ursache dieses Rücktritts aufgeklärt werde.

Rühlmann im Großen Hauptquartier.

Die Abreise des Staatssekretärs von Rühlmann nach dem Großen Hauptquartier war bereits beschlossen zu einer Zeit, als das Demissionsgesuch des Grafen Czernin noch nicht bekannt war. Staatssekretär von Rühlmann hat die Absicht, Mittwoch oder Donnerstag nach Bukarest zu begeben und vornehmlich beim Reichskanzler über den russischen Lebensschluß Vortrag zu halten.

Zur Angliederung Bessarabiens an Rumänien.

Der Widerspruch der Ukraine.

Nach einer Meldung aus Kiev hat die Nachricht von dem Anschluß Bessarabiens an Rumänien in allen Kreisen der ukrainischen Bevölkerung große Entrüstung hervorgerufen. Unversichtlich wurde eine außerordentliche Sitzung des ukrainischen Parlamentes (der Zentralrada) abgehalten, die der Bessarabischen Frage gewidmet war. Alle Fraktionsführer im Parlament haben energisch Protest erhoben. Sie wiesen darauf hin, daß dieser Anschluß nicht nur dem Wunsch der Ukrainer, Deutschen und Bulgaren in Bessarabien nicht entspricht, sondern auch nicht dem Wunsch der moldauischen Bevölkerung selbst.

Aus Kischinew wird gemeldet, daß in der Schlusssitzung, in welcher im Beisein von Rumäniens Ministerpräsident Marghiloman der Anschluß Bessarabiens an Rumänien beschlossen wurde, 86 Stimmen für und 3 Stimmen gegen den Antrag abgegeben worden sind, bei 33 Stimmenthaltungen. Anwesend waren 13 Mitglieder der Versammlung.

Die ukrainische Presse erhebt einstimmig Einspruch und weist darauf hin, daß das ukrainische Volk sich mit der Lösung der Bessarabischen Frage im rumänischen Sinne nie einverstanden erklären könne. Die ukrainische Regierung wird aufgefordert, in Wahrnehmung ukrainischer Interessen bezüglich Bessarabiens energisch aufzutreten.

Eine bulgarische Protestkundgebung.

Aus Odessa wird ferner gemeldet: Gestern wurden die Vertreter der 200 000 Seelen zählenden bulgarischen Bevölkerung in Bessarabien nach Sofia delegiert mit dem Protest gegen den eventuellen Anschluß Bessarabiens an Rumänien. Die Bulgaren in Bessarabien befürchten das Schicksal ihrer Brüder in der Dobrudscha und wollen nicht von Rumänien unterjocht sein.

Friedensvertrag mit Rumänien.

Die bulgarischen Schwierigkeiten.

Ueber den rumänischen Friedensvertrag wird dem „L. N.“ mitgeteilt, daß erhebliche Differenzen über die Preise bestehen, die Rumänien für Getreide und andere Vorräte fordert. Die deutschen Unterhändler sind natürlich nicht gewillt, Preise zu bewilligen, die der Zahlung einer Kriegsschuldigung Deutschlands an Rumänien gleichkämen. Der Ukraine mußten wir höhere Preise gewähren, da diese nicht verpflichtet war, uns zu liefern. Gegenüber Rumänien können wir in ganz anderem Tone reden.

Der Anschluß der Baltien an Deutschland.

Die Krone von Estland und Livland.

Aus Soest in Westfalen wird gemeldet: In einer vom Nationalen Verein hier einberufenen außerordentlich stark besuchten Volksversammlung wurde die Absendung folgenden Telegramms an den Kaiser beschlossen:

In einer großen Versammlung bitten Eure Majestät zu Kaiser und Reich folgende Männer und Frauen

aus Soest nach begeisterten Worten des Abgeordneten Strefemann, der Bitte Estlands und Livlands stattzugeben und die Krone dieser Länder anzunehmen. Die alten Beziehungen Soests zu den beiden Ländern lassen uns die Sehnsucht dieser Völker nach engerem Anschluß an Deutschland besonders tief empfinden. Schulenberg, Mitglied des Reichstages.

Die Ereignisse in Finnland.

Die Landung und die Kämpfe der Deutschen in Helsingfors. Das Eindringen des deutschen Geschwaders in Helsingfors, über das wir kurz berichteten, war durch die baltischen Nebel, gefährlichste Navigationsverhältnisse in Padeis sehr erschwert. Vor dem Leuchtturm Graben gaben ein großer bittiger Fleck im Eise, sowie Schiffstrümmern von Torpedoschiffen usw. den Platz an, an dem drei englische U-Boote bei der Nachricht von unserer Annäherung gesprengt waren. Sofort nach der Ankunft des deutschen Geschwaders wurde das Landungskorps noch am späten Abend des 9. April ausgeschifft. Es litt die ersten Verluste schon während der Landung durch ein Automobil der Roten Garde, das unter der Flagge des Roten Kreuzes mit Maschinengewehren schon. Hauptneher der Roten Garde waren fast sämtlich schon in der Nähe des Hafens gelegenen Staatsgebäude. Vom frühen Morgen bis zum Mittag des 13. April hat das Landungskorps der Marine und eine in der Nähe des Hafens angetroffene Kompanie deutscher Jäger schwere Strafenkämpfe beim Nord- und Südhafen. Die Roten bestrichen mit Maschinengewehren auch die Annäherung an den Landungsplatz, sowie die Verbindung zwischen dem am Südhafen gelegenen Marktplatz und der Halbinsel Skatudden. Unsere Matrosen hatten an leichterem einen besonders schweren Streik, da die Matrosen gegenüber gelegene Senatshaus besetzt hatten. Ein rotes Nest mit etwa 200 Männern, Frauen und Kindern ergab sich bald nach Angriff der Geschütze der Minensuchboote und der Begleitschiffe. Trotzdem die ergebenden Roten mit hoch erhobenen Händen dastanden wurde von anderen Roten auf sie und die deutschen Begleitschiffe geschossen. Gegen 2 Uhr nachmittags war der schwerste Kampf überstanden. Die Roten ergaben sich allmählich. Die Hauptführer waren insbesondere im Palast und im Senatshaus verborgen. Zahlreich herbeiströmende Anhänger der Weißen Garde wurden bewaffnet, und während der Zeit wurde eine Sicherung der Stadt von noch vielfach verborgenen Roten durch den Nachdienst vorgenommen. Die bis dahin ausgestorbene schöne Stadt war bald schwarz von festlich bewegten Menschen, die die Matrosen und Jäger immer wieder mit Hochrufen begrüßten, mit Blumen beschenkten auf offener Straße bewirteten und den Offizieren die Hände zum Dank drückten. Seit zwei Monaten unterdrückte blutige Zeitungen gaben noch im Laufe des Nachmittags Extrablätter heraus mit begeisterten Dankesauslassungen an Deutschland.

Kleine politische Meldungen.

Der Pour le mérito. Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Orden Pour le mérito an den Generalleutnant von Gonta und Freiherrn von Rittwig und den Oberleutnant J. D. Bruchmüller, die Verleihung des Ordens Pour le mérito an den Generalleutnant Ritter von Dettinger, den Kapitänleutnant Horst Freiherrn Teusch von Wuttlar-Brandenburg und den Leutnant der Reserve Ubes.

Staatsminister Graf Wigham von Eastby ist in Begleitung des Legationsrates Dr. Steinbock am Sonntag in München eingetroffen. Der Minister begab sich alsbald nach seiner Ankunft nach dem Ministerium des Auswärtigen, um Staatsminister von Damm einen Besuch abzustatten. — Die „Varjische Staatszeitung“ begrüßt den Grafen Wigham sehr herzlich. Sie erblickt in dem Besuch eine neue Bestätigung der engen Beziehungen zwischen Sachse und Bayern und einen Beweis dafür, daß die verantwortlichen Staatsmänner der verbündeten Regierungen Wert darauf legen, in enger Fühlungnahme miteinander ihre Gedanken und Ansichten über die großen und bedeutungsvollen Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat, auszutauschen und so auch nach jeder Hinsicht die innere Geschlossenheit des Reiches zu befestigen. — Graf Wigham besichtigte zahlreiche Einrichtungen in München und wurde gestern von König Ludwig empfangen und darauf zur Festlichkeitsfeier geladen. Am Nachmittag begrüßte der Minister in den Räumen der sächsischen Gesandtschaft die diplomatische Korps.

Schwedisch-ukrainische Getreideabmachungen. Die „National Tidende“ aus Stockholm meldet, finden zwischen der Ukraine und Schweden Unterhandlungen behufs Austausch von Getreide gegen schwedische landwirtschaftliche Maschinen statt.

Brasilianische Maßnahmen gegen Deutschland. Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro: Infolge verschiedener Fälle, die auf deutsche Untreue (natürlich! D. Red.) zurückgeführt werden, hat die brasilianische Regierung ihre Vorsichtsmaßnahmen verschärft. Strenge Maßregeln wurden getroffen, um alle Deutschen auch Naturalisierte, vom Dienst beim brasilianischen Heer und in der brasilianischen Armee oder Flotte auszuschließen. Waren, die aus brasilianischen oder ausländischen Schiffen ankommen und an Deutschland konfiskiert sind, werden bei ihrer Ankunft durch die Zollbehörde beschlagnahmt.

Geheimnisvolle Reden Bolos. Nachdem „Welt Pariser“ erklärte der zum Tode verurteilte Bolo Pascha, er werde nicht allein zur Hinrichtung gehen, sondern ihn würden einige Lebensgefährten begleiten, deren Namen jetzt noch ein Geheimnis sei. „Hornet“ teilt mit, daß die Mitteilungen Bolos in der Kammer eine außerordentliche Sensation hervorgerufen haben. Die Verdachtsmomente sind durch ihn bestätigt, seit Kriegsbeginn antipatriotische Verschwörungen gebildet und geleitet zu haben.

Ausbreitung von Streiks in den Vereinigten Staaten. Die „New York Times“ melden: In St. Louis sind derzeit vier Streiks ausgebrochen, daß man geradezu von einem Arbeiterkrieg reden kann. Es handelt sich um zahlreiche, mit wichtigen Kriegsgüter, besonders für das Rote Kreuz beschaffte Industrien. Diese sind Streiks auf den großen Regierungswerken in Rock Island und Philadelphia ausgebrochen. Sie beweisen, daß die Kriegsgüterproduktion der Arbeiter jedenfalls nur auf dem Papier steht.

Von Stadt und Land.

Am 16. April.

Die letzten silbernen Kugeln!

Der Weltkrieg hat sich in seinem letzten Stadium immer deutlicher zu einem Nervenwettkampf zwischen Deutschland und England entwickelt. Er ist es zwar von Anfang an gewesen, denn England ist ja in Wahrheit deshalb in den Krieg eingetreten, weil es den letzten deutschen Wettbewerber auf dem Handelsmarkt der Welt gänzlich ausschalten wollte. Aber es hat gar keinen Zweifel, daß die letzten silbernen Kugeln

Deutschlands Zukunft und Sprache dem Bundesrat Meinen Kaiserlichen Dank dafür aus. Wilhelm, I. R.

Zum Rücktritt Czernins.

Berlin, 16. April. Dem Sozialanleger zufolge erhalten sich in österreichisch-ungarischen unterrichteten Kreisen die Meinung, daß für das Ministerium des Auswärtigen Graf Andrássy gundst in Betracht komme. In Budapest halte man Andrássy, in Wien Lizas Aussichten für günstiger. In Budapest verlautet, daß das Kabinett Wetzels unverzüglich seine Entlassung nehmen werde. Schon die Tatsache, daß der Kaiser nach Budapest bemittelt wurde, deutet darauf hin, daß die Lösung innerpolitischer Fragen, vor allem der Wahlrechtsreform, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße. Ob daneben auch der Rücktritt des Grafen Czernin auf die Entschlebung des ungarischen Ministeriums eingewirkt habe, steht dahin.

Ein englischer Deeresbericht.

Berlin, 15. April. Englischer Deeresbericht vom 15. April morgens. Die Schlacht dauerte gestern den ganzen Tag über um Neuveeglise herum an. Nord-

westlich Merville fand ein wüthender Kampf statt mit dem Ergebnis, daß die deutsche Infanterie unter großen Verlusten zurückgetrieben wurde. Im Laufe des Tages unternahm der Feind nicht weniger als sieben Angriffe im Abschnitt von Merville, die alle mit schweren Verlusten für seine Truppen abgewiesen wurden. Südwestlich von Bailleul gelang es Teilen des Feindes, in unsere Stellung einzubringen, sie wurden aber durch unseren Gegenangriff vertrieben und unsere Linien wieder hergestellt. Heute Morgen wurde der Kampf auch südlich der Somme aufgenommen.

Die erbosten Australier.

Berlin, 16. April. Die Stimmung der Australier ist durchweg kriegerische. Ausnahmslos herrscht die Ansicht, daß der Krieg niemals mit einem Siege Englands enden könne. Die Australier sind auf die Engländer deshalb besonders erbost, weil sich diese das ganze während vieler Monate unter ungeheuren Opfern eroberte Sommegebiete in wenigen Tagen abnehmen ließen. Der Zorn hierüber ist bei ihnen deshalb so groß, weil es

in erster Linie die Australier waren, die, wie gewöhnlich, so auch in der Sommeschlacht 1916 am schwersten bluten mußten.

Neue englische Kriegaanleihe.

Berlin, 15. April. Der letzte englische Ministerkabinet soll die Einbringung einer neuen englischen Kriegaanleihe von 500 Millionen Pfund beschlossen haben, für die ab ersten Mai entstehenden weiteren Kriegskosten.

Papiernot in Frankreich.

Bern, 14. April. Progreß de Lyon meldet aus Paris: In der Kammer Sitzung am 11. d. M. wurde eine Regierungsvorlage angenommen, wonach der Verbrauch von Papier und Druckmaterial in Frankreich fernerhin eingeschränkt werden muß. Die Vorlage sieht vor, daß die Zeitungen künftig wöchentlich nur noch viermal vierseitig und dreimal zweiseitig erscheinen dürfen. Ein Zusatzantrag, neue Zeitungen zu verbieten, wurde abgelehnt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: **Maul Selbmann.** — Druck und Verlags: **Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.**

Gestern vormittag 10 Uhr verschied nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Vater,
der Vorarbeiter
Karl Gustav Arnold
im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer zeigen dies an

- Marie verw. Arnold geb. Beck
- Max Arnold (z. Zt. in Gef.) und Frau geb. Freitag
- Paul Arnold (vermißt) und Frau geb. Göhler
- Emil Pfüller (z. Zt. im Felde) und Frau geb. Arnold
- Marie Arnold
- Walter Arnold (vermißt)
- Willy Arnold (z. Zt. im Felde) und Braut.

Aue, Weesenstein und Neuwelt, den 16. April 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Freitag, den 19. April nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Wehrstraße 6, aus statt.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau verw.

Karoline Ernestine Salzer

geb. Drechsel,

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an

- Louis Salzer und Frau geb. Salzer,
 - Gustav Salzer und Frau geb. Schubert,
 - Christian Salzer und Frau geb. Salzer,
 - Karl Salzer und Frau geb. Solbrig
- nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE I. Erzgeb., den 16. April 1918.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Donnerstag, den 18. April mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Mehnertstraße 21, aus statt.

Lademeister

im Verladen von Maschinen erfahren, sucht

Johann Ed. Dietel, Aue.

Zu melden: Bahnhofstr. 41, I zwischen 6—8 Uhr abends.

Suche für meine Bauabteilung für sofort tüchtige, militärfreie

Zimmerleute und Tischler.

Zu melden bei **Karl Gogweiler,** Personal- und Arbeitsnachweis, Schwarzenberg I. Sa.

Tüchtige Werkzeughärter, Stanzmesserschmiede, Schlosser, sowie Dreher

sucht **Maschinenfabrik Karl Krause, Leipzig '3.**

Flinkes jg. Mädchen ebrlich. für wöchentlich einige Stunden gesucht. Zu melden **Bahnhofstraße 31, 2 Treppen.**

Filialeleiter (in) mit 180 Mark Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter **N. L. 1885** an das Auer Tabl.

Schulmädchen als Aufwartung gesucht. **Schwarzenberger Str. 1, 2 Tr.**

Schlosserlehrling (sowie Auen)

Chauffeurgehilfen 16 bis 17 Jahre alt, sucht

Karl Gogweiler Maschinenverwaltung, Schwarzenberg I. S.

Haararbeiten jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung **Gustav Stern** Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 48 am Wettinplatz Ausgeklümmte Frauenhaare kauft stets der Obige

Walchpulver (markenfrei) pro Pfund 60 Pfg. Wettinerstraße 48, am Wettinpl. Wiederverkäufer billiger!

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** (Hochparterre) ab 1. Juli zu vermieten. **Auerhammerstr. 55.**

Geräumige **Part.-Wohnung,** neu eingerichtet, nach dem Wettinerplatz zu gelegen, ab 1. Juli zu vermieten. **Wettinerstraße 88.**

Ein Bäckerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu erst. unter **A. T. 1653** in der Geschäftsstelle des Auer Tagebl.

Gartenarbeiter(in) für wöchentlich einige Stunden gesucht. Zu melden **Bahnhofstraße 31, 2 Treppen.**

Filialeleiter (in) mit 180 Mark Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter **N. L. 1885** an das Auer Tabl.

Schulmädchen als Aufwartung gesucht. **Schwarzenberger Str. 1, 2 Tr.**

Schlosserlehrling (sowie Auen)

Chauffeurgehilfen 16 bis 17 Jahre alt, sucht

Ausstellung

von Papiergarn und Papiergarn-Erzeugnissen

in der **Königlichen Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe zu Schneeberg** vom 21. April bis mit 28. April 1918.

Sonntag, den 21. April nachmittag 1/4 4 Uhr

Vortrag des Herrn Direktor Worm von der Höheren Wirkhsule Chemnitz über:

„Neue Textilroh- und Ersatzstoffe“.

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von vormittag 9 Uhr bis nachmittag 5 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.



Die Vorstellung beginnt heute Umstände halber um **9 Uhr,** Einlaß 1/2 9 Uhr. Hochachtend **Apollo-Lichtspielhaus.**

KAFFEE KAUFMANN

Tägl. zwei große Konzerte ausgeführt von der beliebten Damenkapelle **Fr. Tilly Richter** Vier Damen, ein Herr. Flöte, klangvolle Musik und Sologesänge.



Mittwoch, den 17. April 1/2 8 Uhr abends in Raths Kaffeehaus **Bunter Abend.**

Mitwirkende: Frau Kgl. Hofopernsängerin **Charlotte Bané-Dresden** (Recitationen) Frau **Helene von Saline-Leipzig** (Lieder zur Laute) Herr Kgl. Hofopernsänger **Alfred Otto-Dresden** (Orgel) Herr Kapellmeister **Grobs** (Violoncello) **Bern. Lobertz,** Kapellmeister vom Zentraltheater in Dresden. Karten zu 2 Mark in Raths Kaffeehaus.

Kontorbote.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen ehrlichen, gewissenhaften, militärfreien jungen Mann oder auch Kriegsinvaliden als **Kontorbote.**

Erzgeb. Schnittwerkzeug- u. Maschinenfabrik, G. m. b. H., Schwarzenberg.

Werkzeugschlosser

in dauernde Stellung sofort gesucht, der selbständig Werkzeuge reparieren u. neue Werkzeuge — speziell Schlitze u. Stangen — herstellen kann. Kontinentenbildung. Deutsche Patent- und Fabrik **Walter Riechel & Co. m. b. H., Liebertwilkowitz-Leipzig.**